

verhaltes noch Raum zu gestatten, hier überhaupt nicht zu erwarten ist. Mag Jemand noch so sehr von der Echtheit überzeugt sein, so weit wird er nie in seiner Behauptung gehen können, dass auch die Möglichkeit der Fälschung ausgeschlossen sei. Scheint mir umgekehrt nach Massgabe unserer jetzigen Kenntniss der zu beachtenden Thatsachen die Fälschung kaum einem Zweifel zu unterliegen, so wird sich doch, so weit ich sehe, die blosse Möglichkeit der Echtheit wohl nie mit solcher Sicherheit bestreiten lassen, wie das insbesondere bei solchen Fälschungen oft der Fall ist, welche lange nach der angeblichen Entstehungszeit gefertigt durch die in ihnen hervortretende Kunde später geschehener Dinge oder erst später zutreffender Zustände einen unumstösslichen Beweis der Unechtheit gestatten. In ähnlicher Richtung bewegte sich freilich auch unsere Beweisführung. Den gewichtigsten Einwand gegen die Echtheit des Testamentes glaubte ich dem entnehmen zu dürfen, dass dasselbe eine Kunde von Ansprüchen der Kirche verräth, welche zur angeblichen Entstehungszeit aller Wahrscheinlichkeit nach noch gar nicht erhoben waren. Aber freilich nur aller Wahrscheinlichkeit nach. Wenigstens die Möglichkeit wird bei der Unzulänglichkeit unseres Materials nicht zu bestreiten sein, dass noch Quellen zu Tage kommen könnten, welche unsere Kenntniss von den Verhandlungen zwischen Pabst und Kaiser und anderen massgebenden Verhältnissen so wesentlich umgestalten würden, dass dem gegenüber jener gewichtigste Einwand seine Bedeutung verlieren müsste. Aber so lange das nicht der Fall ist, wird doch die blosse Möglichkeit der Wahrscheinlichkeit, wie sie sich aus dem uns jetzt bekannten Materiale ergibt, den Platz räumen müssen. Und kann es sich da um einen grössern oder geringern Grad von Wahrscheinlichkeit handeln, so scheint wenigstens mir die Annahme, dass die Markwald betreffenden Bestimmungen des Testamentes nicht vom Kaiser herrühren, sondern einige Zeit später von ihm selbst gefälscht sind, so sehr durch das Zusammentreffen der Umstände unterstützt, dass ich glaube, man wird da berechtigt sein, von der grössten Wahrscheinlichkeit zu sprechen.